

*Daniel Samper Pizarro, Kommentarist der Tageszeitung EL TIEMPO, hat sich seit Jahren für Friedensgespräche zwischen Regierung und FARC eingesetzt. In mehreren Kommentaren hat er zum Fortgang der Verhandlungen in Havanna Stellung genommen und diese gegen Kritik verteidigt.*

*In der Wochenendausgabe von EL TIEMPO vom 4.8.2013 geht er auf Meinungen von Lesern ein:*

### **Auch dieser Krieg wird enden**

Herr Rafael González, Leser meiner Kolumne, teilt mir in einer liebenswürdigen Nachricht mit: "Ohne mich auf die eine oder die andere Seite zu stellen, bitte ich Sie um Erklärung, warum Sie glauben, dass dieses Mal die FARC ein Friedensabkommen unterschreiben wird und warum sie das mit vorherigen Regierungen nicht getan hat, obwohl auch diese große Anstrengungen für den Frieden unternommen haben".

Werter Don Rafael: Ich weiß nicht, ob die FARC ein Abkommen unterschreiben wird oder nicht und ebenso weiß ich nicht, ob sie sich an die Beschlüsse halten wird. Was ich aber weiß ist, dass der beste Weg, Frieden zu schließen der ist, es immer wieder zu versuchen. Der andere Weg, nämlich den Gegner zu eliminieren, ist im gegebenen Fall unmöglich und würde gar nichts garantieren, denn die Ursache des nationalen Konflikts sind nicht die Waffen, sondern ist die soziale Ungerechtigkeit. Erstere sind nur eine bedauerliche Konsequenz daraus.

Wir Kolumbianer haben ein halbes Jahrhundert des Schreckens hinter uns. Nach dem neuesten Bericht des Zentrums für Historische Erinnerung führte das zu 220.000 Toten, Tausenden von Entführungen, zu Massakern und terroristischen Attentaten. Kann jemand behaupten, dass es mit diesen Zahlen erreicht worden wäre, den Krieg einzudämmen? Natürlich nicht. Im Gegenteil, die Gewalt hat sich völlig ausgebreitet und ist bereits Teil der nationalen Kultur geworden. Also muss man nach einer anderen Art und Weise suchen, um dem Konflikt ein Ende zu bereiten.

Die Geschichte zeigt, dass jeder Krieg einmal aufhört. Seit den Punischen Kriegen, die mehr als eine Million Tote forderten, bis hin zum 2. Weltkrieg mit 60 bis 73 Millionen Todesopfern. Der Spanische Bürgerkrieg forderte 1 Million Opfer und die Napoleonischen Kriege fast 6 Millionen. Aber alle hörten eines Tages auf. Selbst der Hundertjährige Krieg, der in Wirklichkeit 116 Jahre dauerte, hörte irgendwann auf.....

Gerade heute beginnen Israelis und Palästinenser wieder einen Dialog, um zu einem Ende ihrer Konfrontation zu kommen. Die Spielregeln dabei ähneln denen in Havanna: "Nichts ist vereinbart, bis nicht alles vereinbart ist" und der ermordete israelische Premierminister Itzhak Rabin sagte einst: "Man muss verhandeln, als ob es keinen Terrorismus gäbe und den Terrorismus bekämpfen, als ob es keine Verhandlungen gäbe".

Der kolumbianische Konflikt ist nicht gravierender als viele frühere Konflikte, und auch er muss enden. Die "Konjunktur" eint, stimuliert von der Sehnsucht der meisten Kolumbianer, eine Regierung und eine Guerrilla im Willen, einen Frieden auszuhandeln. So unsicher diese Option auch sein mag, ihre Gegner bieten keine bessere an. Unterstützen wir sie also.